

PRESSEEXPOSÉ

**Von verbauter Bildung, städtischer Freiheit und verkehrter Mobilität: Die Baukultur des Öffentlichen auf dem Prüfstand.**

Baukultur wird heute vielerorts durch ein zu Recht beklagtes Defizit einer an den vielfältigen Bedürfnissen der Bevölkerung ausgerichteten Gestaltung unserer Umwelt geprägt: Denn Ziel müsste es doch sein Häuser, Straßen und Grünräume zu haben, die von den Nutzer/innen gepflegt und vielleicht sogar geliebt werden, weil sie jenseits aller Nützlichkeit durch ihre Schönheit berühren, Identifikation bieten und mehr sind, als eine Behausung auf Zeit.

Dieser Anspruch gewinnt vor dem Hintergrund zunehmender gesellschaftlicher Probleme in urbanen wie ländlichen Gebieten eine besondere Schärfe: Der Baukultur des Öffentlichen kommt heute mehr denn je eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung zu.

Doch sind wir uns dessen wirklich bewusst? Handelt die Politik danach? Richten sich öffentliche wie private Bauherren in ihrem Handeln an diesem Anspruch aus? Und welche Rolle spielen Stadtplaner und Architekten dabei?

Wie die Baukultur des Öffentlichen gestaltet werden und damit Wege in die Zukunft weisen könnte – und zwar über eine allgemeine, abstrakte Architekturdebatte hinaus –, ist die zentrale Fragestellung des Konvents 2010 „Baukultur des Öffentlichen“ am 16. und 17. April in Essen.

Im Zusammenwirken des Gebauten, das tagtäglich von der Bevölkerung genutzt wird – dazu gehören die Schulen, Kindertagesstätten, städtischen Freiräume sowie die, unsere Straßen und Plätze prägenden Verkehrsinfrastrukturen – lässt sich Baukultur mit dem Alltag der Menschen konkret in Beziehung setzen. So kann sie sowohl als gestalterische Aufgabe wie als gesellschaftliche Herausforderung in den Fokus der Betrachtung gehoben werden. Dies ist der Bundesstiftung Baukultur ein zentrales Anliegen, hierfür soll der Konvent ein gesellschaftliches Bewusstsein schaffen.

**Baukultur kontrovers diskutieren:  
Die Bundesstiftung Baukultur und der Konvent 2010**

Der Konvent der Bundesstiftung ist ein ausgewählter Kreis berufener Persönlichkeiten, der sich aus Bauschaffenden und der Bauherrenschaft zusammensetzt und mit hoher Kompetenz über die Qualität unserer gebauten Umwelt diskutiert.

Der Konvent der Baukultur ist das zentrale Forum der Meinungsbildung innerhalb der Bundesstiftung Baukultur. Der Konvent tagt ca. alle zwei Jahre mit dem Ziel, eine öffentliche Standortbestimmung vorzunehmen, zentrale Themen der Baukultur von gesellschaftlichem Interesse zu behandeln und aktuelle Leistungen für die gestaltete Umwelt zu würdigen. In den Konvent werden Auslober und Stifter baukulturell

herausragender Preise von nationaler Bedeutung sowie Persönlichkeiten berufen. Neben Architekten, Ingenieuren, Stadt- und Landschaftsplanern sind dies Bauherren, Bauausführende und diejenigen, die Baukultur vermitteln oder kritisch begleiten sich auf dem Feld der Baukultur besonders verdient gemacht haben. Zu den Berufenen und Gästen gehören einige der weltweit führenden Vertreter der planenden Disziplinen, wie in diesem Jahr u.a. Kees Christiaanse, Lord Norman Foster, Christoph Ingenhoven, Gabriele Kiefer, Regine Leibinger, Volkwin Marg, Matthias Sauerbruch, Jörg Schlaich, Werner Sobek u.v.a..

### **Bildung, städtischer Freiraum und Verkehr im Fokus**

Der Konvent 2010 wird sich dabei ausgewählten Brennpunkten aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen stellen – den Themen **Bildung, städtischer Freiraum und Verkehr**. Die Schulen sind dabei die potenziellen Orte der Integration unterschiedlicher „Lebenswelten“, die städtischen Freiräume und die sie maßgeblich prägende Verkehrsinfrastruktur die Orte ihres Zusammentreffens.

Am ersten Konventstag wird das Thema mit den Berufenen diskutiert. Dabei gilt es auszuloten, wie diese öffentlichen Räume eine ihrem gesellschaftlichen Stellenwert angemessene und zeitgemäße Gestaltung erfahren können und wer welche Verantwortung dafür trägt.

Drei Panels setzen sich dabei mit den zentralen Fragen zu den Themenkomplexen Bildung, städtischer Freiraum und Verkehr auseinander:

#### ***Worauf baut die Bildung? (Panel 1)***

Eine Diskussion über Kindergärten und Grundschulen als Zukunftsorte, sowie deren Integration in urbane Freiräume: Wie können die gestalterischen und funktionalen Qualitäten einer Schule so optimiert werden, dass sie zum „baukulturellen Standard“ unserer zu sanierenden und neu zu bauenden Schulen werden? Und wie schaffen wir es, Schulen als wirkliche Bildungsorte zu entwickeln, die für ganze Stadtteile identitätsstiftend wirkend könnten? Auf architektonischer Ebene fragen wir nach den Wechselbeziehungen zwischen Architektur und Pädagogik – unter der Prämisse, dass wertigere Schulgebäude auch zu besserer Bildung beitragen könnten.

#### ***Wie findet Freiraum Stadt? (Panel 2)***

Eine Diskussion über die Integrationskraft von Freiräumen sowie die Einbindung von Bildungsorten und Verkehrsinfrastruktur: Gelingt es unserer Gesellschaft, in unseren Städten ein vernetztes Gerüst öffentlicher Räume aus gestalterisch hochwertigen, vielfältig nutzbaren und dabei alltagstauglichen Strassen, Plätzen und Parks zu schaffen? Welche Ansprüche haben Menschen an öffentliche Freiräume überhaupt? Was zeichnet die Identität einer Stadt aus und wie schaffen heutige Planungsstrategien und Gestaltungskonzepte Identität stiftende Stadträume? Und wie können alle Nutzer öffentlicher Freiräume wirkungsvoll in die komplexen Planungsprozesse zur Entwicklung dieser Freiräume einbezogen werden?

## **Wie verkehrt die Baukultur? (Panel 3)**

Eine Diskussion über die Potenziale unserer Verkehrsinfrastruktur sowie deren gestalterischen Anspruch im öffentlichen Raum: Wie lässt sich Verkehrsinfrastruktur als integrative Gestaltungsaufgabe verstehen – und wie können wir Verkehrsanlagen, -bauwerke und Hauptverkehrsstraßen als Identität stiftende Orte in das Netz öffentlicher Räume integrieren? Baukultur muss dabei die Anforderungen verschiedenster Akteure austarieren – wie kann dabei eine möglichst hohe Gesamtqualität geschaffen werden? Gelingt es, Verkehrsräume als integrative Gestaltungsaufgabe im Bewusstsein der Verantwortlichen zu verankern? Und wie lassen sich der Gestaltung des Raumes angemessene Lösungen finden, die gleichwohl ganzheitlich angelegt sind? Und schließlich wollen wir die planerischen Strategien und gestalterischen Konzepte diskutieren, die Verkehrsanlagen erneut als urbane Orte im Netz öffentlicher Räume integrieren.

## **Baukultur vor Ort: Öffentliche Diskussionen an städtischen Brennpunkten**

Am zweiten Konventstag trägt der Konvent der Baukultur die inhaltlichen Schwerpunkte in die Region der „Kulturhauptstadt Ruhr2010“. In Bochum, Gelsenkirchen und Essen wird sich die Bundesstiftung Baukultur vor Ort mit drei ausgewählten Brennpunkten der Baukultur als drei Alltagsorten öffentlich auseinandersetzen und diese auf den Prüfstand stellen: Im Rahmen geführter Stadtpaziergänge und gemeinsamer Diskussionen mit Prominenten aus Politik, Planung, Medien und Kultur und Bürgern vor Ort, in ungewöhnlicher, aktionsorientierter Form. Die Stiftung verfolgt dabei das Ziel, die Verantwortung der öffentlichen Hand und die anstehenden Aufgaben am konkreten Fall zu vermitteln und über Lösungsansätze öffentlich zu debattieren:

### ***Bildung: Wird unsere Bildung verbaut?***

Auf dem Prüfstand: Erich Kästner-Gesamtschule in Bochum, Treffpunkt: 10 Uhr, Alte Schule, Marktstraße 189, Eingang Stiepeler Straße. Schulen und Kindertagesstätten und die dazugehörigen Freiräume sind die potenziellen Orte der Integration unterschiedlicher „Lebenswelten“. Selten wird das Thema Bildung jedoch als Teil der Baukultur diskutiert. An diesem Beispiel will die Bundesstiftung Baukultur über die Rolle des gebauten Raumes als „dritter Lehrer“, über Qualität, Identität und Verantwortung diskutieren.

### ***Freiraum: Wie viel Freiraum brauchen unsere Städte?***

Im Visier: Fußgängerzone Ebertstraße in Gelsenkirchen, Treffpunkt: 13 Uhr, Heinrich-König-Platz. In urbanen Freiräumen lassen sich die Anforderungen der Gesellschaft ablesen, sie bilden Grundlage jeder Auseinandersetzung mit „Baukultur des Öffentlichen“. Am Beispiel Gelsenkirchen diskutieren wir über Interessenkonflikte, Gestaltung und Vernachlässigung der Städte sowie die Verantwortung der Bewohner und Planer.

### ***Verkehr: Wie verkehrt ist unsere Mobilität?***

Zur Diskussion: Hauptbahnhof Essen / Treffpunkt: 16 Uhr, HBF Südseite

Verkehrsräume sind Teil unserer Alltagskultur, sie garantieren Sicherheit und Mobilität. Dabei steht in der Regel der Nutz- über dem Gestaltwert. Doch als Verkehrsräume brauchen wir Orte und Strukturen, die räumliche Zusammenhänge nicht zerschneiden, sondern die unseren aktuellen Mobilitätsansprüchen gerecht werden und gleichzeitig allen Nutzern eine hohe Qualität garantieren. Am Beispiel des Verkehrsknotens Hauptbahnhof Essen debattieren wir über Gestaltungsanspruch, Alltagstauglichkeit, Nutzerforderungen und neue Mobilitätskonzepte.

Weitere Information finden Sie unter:

**[www.bundesstiftung-baukultur.de](http://www.bundesstiftung-baukultur.de)** und **[www.baukultur-k2010.de](http://www.baukultur-k2010.de)**

## **Pressekontakt Konvent 2010:**

Wilhelm Nöldeke  
Daniel Maas  
Tel. 030 310 106 40  
Fax 030 310 106 59  
[presse@baukultur-konvent2010.de](mailto:presse@baukultur-konvent2010.de)

## **Ansprechpartner in der Bundesstiftung Baukultur:**

Anneke Holz  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Tel: 0331 20 12 59 14  
[presse@bundesstiftung-baukultur.de](mailto:presse@bundesstiftung-baukultur.de)